

überein; aber dieses beweist nicht, daß er, wie Dathe (*De ratione consensu vers. chald. et syr. prov. Salom., Lipsias 1764*) und Andere vor ihm (Lelong, *Bibl. s. Antw. I, 164*) behauptet haben, aus derselben übersehte, denn er weicht auch wieder von ihr ab. Er hielt nur, wie diese, sich wörtlich an den hebräischen Text; die Ähnlichkeit in den Ausdrücken und Formen zwischen beiden hat in der nahen Verwandtschaft der chaldäischen und syrischen Sprache ihren Grund. Uebrigens befinden sich in diesem Targum auch Stellen aus einem andern unbekannten, welches mit * n citirt wird. Das Targum der fünf Megilloth stammt nach Schreibart und Uebersetzungsweise von einem andern, aber wegen der Ähnlichkeit derselben unter sich wieder von einem und demselben Verfasser. Dieser hält sich wenig an den Text, sondern gibt Betrachtungen über ihn, ausgeschmückt mit Erzählungen und allegorischen Deutungen. Vom Buche Esther gibt es übrigens drei Targumim; das erste bleibt mehr beim Text, das zweite ist dasselbe, aber mit einigen Zusätzen vermehrt, und das dritte verläßt den Text fast gänzlich und ergeht sich in weiterschweifigen Erzählungen. Das zweite und dritte ist von Tailer herausgegeben worden unter dem Titel: *Targum prius et posterior in Estheram etc., Londoni 1655.* — Das sechste Targum ist das der Chronik. Dasselbe wird bei den Alten gar nicht erwähnt, wurde aber im 17. Jahrhundert von Bed in einem lüdenhaften Codex zu Erfurt aufgefunden und unter dem Titel: *Paraphrasis chald. in libr. I et II Chronioorum, Aug. Vind. 1680—1683* herausgegeben; später erschien es nach einem vollständigen Codex der Bibliothek zu Cambridge von Wilkins unter dem Titel: *Paraphrasis chald. in libr. priorem et poster. Chronioorum, Amstelodami 1715.* Auch dieses stimmt, wie die vorhergehenden, in der Sprache mit dem jerusalemischen Targum überein, ist jedoch jünger als dieses und als die der übrigen Hagiographa, da es dieselben zum Theil benützt hat (z. B. Genesis 36, 39 in 1 Chron. 1, 51, Ps. 96 und 105 in 1 Chron. 16, 8 ff.) und schließt sich auch in der Uebersetzungsweise an dieselben an.

Sämmtliche Targumim sind gedruckt, und zwar größtentheils beisammen, in den rabbinischen Bibeln von Bomberg und Buxtorf und in den Polyglotten, am vollständigsten in der Londoner, wo nur das erste und dritte des Buches Esther und das erst später entdeckte der Chronik fehlen. Auch einzeln sind sie häufig herausgegeben worden, worüber Lelong (*Biblioth. s. ed. Masch. II, 1, 31 sqq.*) zu vergleichen ist. Eine kritische Ausgabe unternahm Lagarde (*Prophetas chaldaicos, Lips. 1872*; *Hagiographa chaldaica, ib. 1873*). Vgl. Wager in der *Zeitschr. der D. M. G. XXVIII, 1; XXIX, 157, 319*; Frankel im Jahresber. des jüd.-theol. Seminars Frankel'scher Stiftung, Breslau 1872.

III. Samaritanische Uebersetzung. Die Samaritaner haben in ihrer Sprache (s. d.

Art.) eine Uebersetzung ihres eigenen Pentateuchs, welche mit demselben 1616 durch della Valle nach Europa gebracht wurde. Sie hält sich wörtlich an ihr Original, ist nur hin und wieder verbeutlichend und sucht insbesondere, nach Art der Targumim, die Anthropomorphismen zu beseitigen. Der Verfasser derselben ist unbekannt, aber die Zeit ihrer Abfassung bestimmbar. Es findet sich unter den Fragmenten der Hexapla über den Pentateuch ein *Σαμαρειτικόν* citirt, aus welchem Stellen in griechischer Uebersetzung mitgetheilt werden. Diese stimmen genau mit der Uebersetzung des samaritanischen Pentateuchs überein, nicht aber mit dem samaritanischen Pentateuch selbst. Hieraus läßt sich nun nicht schließen, daß damals eine griechische Uebersetzung des samaritanischen Pentateuchs vorhanden gewesen sei, denn eine solche ist dem Alterthum unbekannt und war für die Samaritaner, die sich nur in Palästina aufhielten, unnützig; es folgt vielmehr aus jenen Anführungen, daß Origenes die samaritanische Uebersetzung des Pentateuchs kannte, daß er daraus selbst einzelne Stellen griechisch übersezte und zur Vergleichung an den Rand seiner Hexapla schrieb, und daß folglich diese samaritanische Uebersetzung schon vor Origenes, also wenigstens schon im zweiten Jahrhundert nach Christus, vorhanden war. Herausgegeben ist der ganze Text in den Polyglotten von 1645 und 1657, wieder abgedruckt in hebräischer Quadratschrift von Brüll, Frankfurt 1874—1876; nach morgenländischen Handschriften begann Petermann eine genauere Ausgabe (*Pentateuchus Samarit. lithogr. Fasc. I, Berol. 1872*). Oxfordr Bruchstücke gab John W. Nutt, *Fragments of a Samar. Targum, Lond. 1874*; über die Petersburger Fragmente s. Kohn, *Zur Sprache, Literat. und Dogmatik der Samaritaner, Abhdlg. für Kunde des Morgenlandes V, 4, Leipzig 1876*. Fast die ganze Genesis nebst andern Stücken auch bei Uhlemann, *Instit. linguae Samaritanas, Lips. 1837*. (Vgl. Winer, *De versionis Pentat. Samar. indole, Lips. 1817*; Kohn, *Samaritan. Studien, Breslau 1868*.)

IV. Syrische Uebersetzungen. Es gibt zwei vollständige syrische Bibelübersetzungen, wovon im Alten Testament die erste nach dem hebräischen Text, und die zweite nach der Septuaginta, im Neuen Testament aber beide nach dem griechischen Text verfaßt worden sind; dann noch Uebearbeitungen der ersten, und endlich eine theilweise Uebersetzung des Neuen Testaments nach dem griechischen Text. a) Die *Peshitto* (s. d. Art.), welche in den Schriften des Alten Testaments schon im Laufe des ersten Jahrhunderts von verschiedenen jüdischen Uebersetzern, in den Schriften des N. T. aber von Einem Verfasser angefertigt wurde, bildet die authentische Ausgabe für die syrische Kirche. Nach ihr wurden auch arabische Uebersetzungen gefertigt.

b) Die *Philoxenianische* Uebersetzung entstand zum Gebrauche der Monophysiten, welche